

Niemals wieder...

Vor 85 Jahren, am 2. Mai 1933 besetzten die Nazis alle Gewerkschaftshäuser, beschlagnahmten das Gewerkschaftsvermögen und nahmen Gewerkschafter in „Schutzhaft“. Geld, Akten, Fahnen – alles was Zeichen der Identität der Gewerkschaft war, wurde beschlagnahmt, die Funktionäre wurden entlassen, verhaftet, verschleppt, gefoltert und ermordet. Der Tag markiert das Ende der Gewerkschaften unter dem faschistischen Regime. Bereits Anfang Februar 1933 sind die Pressefreiheit und das Versammlungsrecht eingeschränkt und die Zeitung „Gewerkschaft“ verboten worden.

Bevor die Nazis die Gewerkschaften zerschlugen, beseitigten sie die Mitbestimmung in den Betrieben. Die Betriebsratswahlen im März brachten ein klares Votum für die Gewerkschaften. Sie konnten fast 80 Prozent der Mandate auf sich vereinen. Auf die Vertreter der faschistischen NSBO (Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation) entfielen nur knapp 12 Prozent der Mandate. Dies war eine Niederlage für die

Nazis. Mit ihrem Gesetz vom 4. April 1933 über Betriebsvertretungen und wirtschaftliche Vereinigungen wurde die Absetzung frei gewählter Betriebsräte legitimiert und die Betriebsratswahlen ausgesetzt. Sie fanden bis 1945, bis zum Ende des Faschismus, nicht mehr statt.

Mit der Zerschlagung der Gewerkschaften hat Hitler ganze Arbeit geleistet und sein Versprechen ans Kapital eingelöst. Bei einer Zusammenkunft von Hitler mit Unternehmern am 20. Februar 1933 hatte er den Anwesenden versprochen, die „nationalsozialistische Kontrolle der Gewerkschaften“ durchzusetzen. Ein erster Dank war dann die Zusage von Krupp, IG-Farben, den Vereinigten Stahlwerken und anderer, die NSDAP in ihrem „Kampf“ mit drei Millionen Mark zu unterstützen.

Damals gab es viele Diskussionen in den Gewerkschaften über den richtigen Weg: Anpassung und „überwintern“ oder Kampf gegen den Faschismus. Stillhalten setzte sich als offizielle Gewerkschaftspolitik durch. Eine Spaltung der Gewerkschaftsbewegung war die Folge, und die Nazis wussten, die Zersplitterung zu nutzen. Dies darf nicht nochmals passieren. Niemals mehr sollten wir die Rechten verharmlo-

sen oder denken „wird schon nicht so schlimm kommen“. Deshalb sagen wir von der „alternative“: Wehret den Anfängen. Gebt „Zentrum Automobil“, der AfD und anderen rechtsextremen Gruppierungen keine Chance.



Als Tiger gesprungen – als Bettvorleger gelandet

Auf der Homepage von „Einprozent“ – mit denen „Zentrum Automobil“ zusammenarbeitet – heißt es am 02. März 2018 großspurig: „Unsere Kampagne „Werde Betriebsrat“ ist ein Generalangriff auf die Vormachtstellung des DGB.“ Der Generalangriff hat folgendes Ergebnis: Von 180.000 Betriebsratsmandaten haben die rechten Listen bei den Betriebsratswahlen bundesweit nur ca. 20 Mandate bekommen. Somit war dies alles andere als ein Generalangriff, aber trotzdem: Jedes Mandat ist eines zu viel!

Impressum

auch unsere Zulieferer müssen sich ethisch korrekt verhalten

Sie lügen wie gedruckt. Wir drucken, wie sie lügen.

MitarbeiterInnen der Fa. K lüh sollen ihren Arbeitsplatz behalten

Daimler übernimmt gesellschaftliche Verantwortung für junger Menschen

Bluttests bei Bewerbern dienen nur der Gesundheit der Mitarbeiter

Arbeitsplätze auf Jahre gesichert

Wir haben überhaupt nicht vor, die Werke gegeneinander auszuspielen

Herausgeber:
Basis e.V., Cannstatter Str. 61/1, Esslingen

V.i.S.d.P.:
Thomas Adler, Cannstatter Str. 61/1, Esslingen

Verantwortlicher Redakteur:
Thomas Adler

Druck:
UWS, Stuttgart

alternative

Für die Kolleginnen und Kollegen im Daimler-Werk Untertürkheim

Nr. 167 05. Juli 2018



Gießerei und Bearbeitung Turboladegerhäuse (TGH) Mettingen:

Werkleitung will Ausstieg vorziehen!

Ende 2016 hat die Werkleitung entschieden, sich nicht um den Turbolader des M254 zu bewerben. Die hauptsächliche Begründung gegenüber dem Betriebsrat war die damalige konstruktive Lösung mit angekossemem Krümmer, was einen komplett neuen Maschinenpark in der Bearbeitung und Investitionen in Höhe von 119 Millionen Euro notwendig gemacht hätte. Als Anfang diesen Jahres die Konstruktionsvariante mit angegossenem Krümmer in Frage gestellt wurde, haben wir den neuen Centerleiter Florian Hohenwarter aufgefordert, diese Negativ-Entscheidung zum M254 - TGH nochmals zu überdenken. Das hatte er auch zugesagt, aber die Weichen wurden von der Produktionsplanung ganz anders gestellt.

Verkürzung statt Verlängerung

Anstatt über einen längeren Erhalt der Stahlgießerei mit dem TGH M254 nachzudenken, hat die Planung klammheimlich einen Plan für einen noch früheren Ausstieg entwickelt. Die modellgepflegten M256 und M260 - TGH sollen nun auch nicht mehr in Mettingen produziert werden und somit soll der Ausstieg statt 2026 **bereits in 2023** erfolgen. Wir halten das für einen weiteren Beweis, dass Vereinbarungen mit dieser Unternehmensleitung nur von sehr kurzer Lebensdauer und somit alles Andere als verlässlich sind.



Dass mit neuen Baureihen Produkte immer wieder auf's Neue in Frage gestellt werden, kennen wir ja schon länger. Dass aber jetzt auch noch die Modellpflege einer aktuell von uns produzierten Baureihe die Gier der Fremdvergabemanager hervorruft, ist an Frechheit nicht zu überbieten.

Montage als Ausgleich?

Als Ausgleich für die früher wegfallenden Arbeitsplätze in der Stahlgießerei und der Bearbeitung bietet die Werkleitung ganz großzügig eine Ausweitung der Batteriemontage an. Montage als Ausgleich für Fertigungs- und Gießereiarbeitsplätze? Spinnen die Herren jetzt voll ganz? Was soll denn daran noch gleichwertig und gleichartig sein? Und die vereinbarten schlechteren Arbeitsbedingungen für die Batteriemontage gibt es dann auch noch oben drauf. Nein! So geht das nicht weiter. Kaum ist die Tinte unter einer Vereinbarung trocken, wird sie auch schon wieder in Frage gestellt. Und eine Fremdvergabe jagt die andere.

Ausgleichsarbeitsplätze doppelt verbucht

Die Ausgleichsarbeitsplätze werden bei diesen Manövern regelmäßig doppelt und dreifach verbucht. Die in Gebäude 14 entstehenden Schweißarbeitsplätze sind laut Unternehmensleitung Ersatzarbeitsplätze für den Nichteinstieg beim Turbolader



Michael Clauss
Betriebsrat PT/S
Tel. 67977

M254, aber auch für den Ausstieg aus der Seitenwelle und für den Wegfall vom Anlasszahnkranz in der Presserei. Um wegfallende Schmiedearbeitsplätze zu kompensieren, soll die Radträgerfertigung nach Untertürkheim. Aber was ist mit den Kollegen, die heute in Mettingen Radträger produzieren? Wie oft wollt ihr den einen Platz verbuchen? Sollen zukünftig etwa 2-3 Kollegen auf dem gleichen Arbeitsplatz arbeiten. Wird Zeit, dass wir nochmals die Arbeitsplatzbilanz der Werkleitung überprüfen.

Mettingen muss greifen

Herr Hohenwarter will ja das Mettinger KVP-Gen zum Leben erwecken. Ich glaube, wir sollten uns dringend auf **unser** Mettinger Gen besinnen: Es wird Zeit, dass wir endlich wieder um den Erhalt unserer Arbeitsplätze kämpfen. Solidarisch miteinander - laut - selbstbewusst - auf der Straße. Besser jetzt, als zu spät. Weil jetzt brauchen Sie uns noch.

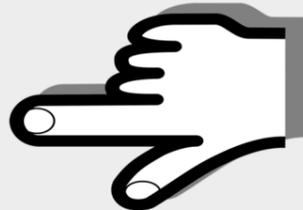
Quap - Sperrung ist illegal!

Mit dem Anwesenheitsplanungstool Quap wird regelmäßig gegen gültiges Recht verstoßen. Um Diskussionen über personelle Unterdeckungen aus dem Weg zu gehen, sperren Meister einfach den Quap-Zugang und Gruppensprecher können Anträge auf Freischicht- und Urlaubsnahme nicht mehr eintragen. Das heißt die Möglichkeit einen Antrag zu stellen, wird verwehrt. Das verstößt gegen gültige Betriebsvereinbarungen und muss jetzt endlich abgestellt werden. Wir haben die Personalleitung aufgefordert, die illegale Sperrfunktion abzuschalten. Wir werden auch keine weiteren Verstöße dulden. Die Freischichtplanung soll nach BV quartalsweise erfolgen. Bei weiteren Quapsperrungen wird der Betriebsrat auch quartalsweise Sperrungen vornehmen. Und zwar bei den Überstunden. Mal sehen, ob Ihr dann vernünftig werdet.

Veranstaltungshinweis

Eine ungewöhnliche Erinnerungswoche für die während des Nationalsozialismus in der Stuttgarter Kinderklinik ermordeten Kinder.
Freitag 29. Juni bis Samstag 7. Juli 2018
StadtPalais -
Museum für Stuttgart

Ausführliches Programm:
www.erinnerungswoche.de
www.die-anstifter.de



Gegen das Vergessen!

In Zeiten eines wiedererstartetem Nationalsozialismus, in dem der Rechtsruck nicht nur in unserem Land immer bedrohlicher wird, ist die Gegenwart der Vergangenheit so deutlich zu spüren wie schon lange nicht mehr.

Erich Kästners berühmtes Zitat:

„Die Ereignisse von 1933 bis 1945 hätten spätestens 1928 bekämpft werden müssen. Später war es zu spät. Man darf nicht warten, bis der Freiheitskampf Landesverrat genannt wird. Man darf nicht warten, bis aus dem Schneeball eine Lawine geworden ist. Man muss den rollenden Schneeball zertreten.“

Wenn der Arbeitsplatz zur Sauna wird!

Was in den letzten Jahren immer öfter vorkommt, dann greift bei uns eine mit der Unternehmensleitung (UL) vereinbarte Vorgehensweise.



Miguel Revilla
Betriebsrat PT/S

Tagesschau UL

In diesem Regeltermin entscheidet Werkleiter Herr Deiss und Personalchef Herr Leitner, ob folgende Info an

alle Führungskräfte der Ebene E1 – E5 Werk 10 inkl. dezentrierte Bereiche gesendet wird.

Ein Auszug aus dem Text

Sehr geehrte Führungskräfte, für heute erwarten wir aufgrund der Wettervorhersage einen Hitzetag.....Aufgrund der örtlichen Unterschiede gibt es keine einheitlichen technischen oder organisatorischen Pauschallösungen.

Vor diesem Hintergrund sichert die Werkleitung zu, dass Sie die Freigabe haben, in Ihrem Verantwortungsbereichzusätzliche geeignete Maßnahmen zur Reduzierung der Belastung Beschäftigten umzusetzen, z. B. verstärkte Lüftung, Anpassung Pausenregelungen, Einsatz von Lüftern und mobilen Klimageräten für Pausen- / Gruppenräumen etc..

Betroffene Beschäftigte

betroffen sind alle Kolleginnen und Kollegen, die an diesem Hitzetag im Betrieb sind! Auch diejenigen die in der Frühschicht arbeiten! In den letzten Wochen gab es vier „Hitzetage“ die zwischen 12:35 und 13:23 Uhr bei den direkten Vorgesetzten E5 ankamen!

Vom Personalchef so gewollt?

Herr Leitner, man munkelt, dass hinter dieser späten Informationspolitik vielleicht ein „kühler“ Plan steht. Wenn die Meister die Frühschicht nicht mehr vor Feierabend erreichen, dann können auch keine zusätzlichen Maßnahmen vereinbart werden, z.B. zusätzliche Pausen, da ist doch was gespart!

Klare Aufforderung

Herr Leitner, sorgen Sie dafür dass dieses Thema am Anfang der Tagesschau behandelt wird um zeitnah, vor dem Mittag, die Belegschaft zu informieren.

Sonst müssen wir uns Gedanken machen, ob wir den betroffenen Kollegen die entweder zu spät oder gar nicht vom Hitzetag erfahren, folgenden Rat geben:



Entgangene Pausen kumulieren und am Freitag gemeinsam - **BEZAHLT** - das heißt früher nach Hause gehen. Wir können uns noch alle gut an unsere Schulzeit erinnern. Die Hitze freien Schultage waren damals die richtige Lösung gegen Sauna-verhältnisse und sind es auch heute noch.



„Für Menschen bauen- nicht für Profite!“ Unter diesem Motto protestierten am 2. Juli einige hundert Menschen vor dem Rathaus in Stuttgart. Anlass war der „11. Immobilien-Dialog Region Stuttgart“. Während immer mehr Gering- und Normalverdiener Probleme haben angesichts explodierender Mieten eine Wohnung zu finden, wittern Immobilien- und Wohnbaukonzerne das große Geschäft mit der Miete. Zum Beispiel der Immobilienkonzern VONOVIA: Kauft Wohnungen, dann kommt die Luxusmodernisierung, dann die saftige Mieterhöhung – fertig ist das profitable Geschäft. Aktuell der Fall im Stuttgarter Nordbahnhofviertel. Die Mieter gehen dort auf die Straße – gut so! Beim Immobilien-Dialog wollten die Investoren, Immobilien- und Baufirmen, Banken und die Stadtspitze „unter sich“ sein. Das „Aktionsbündnis Recht auf Wohnen“ rief zu einer Kundgebung auf. Miguel Revilla, stellvertretender IG Metall-Vertrauenskörperleiter, sagte dort in seinem Grußwort: „In Stuttgart werden durchschnittlich 60 % des Nettoeinkommen für die Miete ausgegeben. Für ein Grundeinkommen! Auch die Daimler-Leute spüren dass wenn sie in Stuttgart und Umgebung wohnen wollen, die Mieten ins Unermessliche gehen. Erst recht die Werkvertragsarbeiter bei uns, die für weit weniger Geld arbeiten müssen. Und damit dieses Rädle zurück gedreht wird, müssen wir gemeinsam dafür kämpfen.“

Manch ein Unternehmer, ist halt doch ein Lump!

3,7 Millionen Beschäftigte mit vollem Job, verdienen weniger als 2000.- Euro Brutto im Monat. Das geht aus einer Anfrage der Linken im Bundestag, an die Bundesregierung hervor. Nach den jüngsten Zahlen von Ende 2016 waren dies 17,7 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in Deutschland. Wie soll eine drei oder gar vierköpfige Familie mit so einem geringen Einkommen auskommen? Das so mancher lumpige Unternehmer sogar den viel zu geringen Mindestlohn nicht zahlt, verschärft die Lebenssituation vieler Menschen auf das Unerträgliche. Hier besteht politischer Handlungsbedarf und zwar schleunigst.

Hans-Jürgen Butschler
alternative
senior - expert



Bei Constellium gilt wieder Tarif

Auf der PT/S Centerversammlung am 20. Juni 2018 berichtete Michael Clauss über die Firma Constellium, die aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten war.



Widerstand lohnt sich!

Dank etlicher Streiktage und der breiten Solidarität von Kolleginnen und Kollegen in BaWü, ist die Firma eingeknickt.

Für die Beschäftigten der Firma Constellium in Crailsheim gelten künftig wieder die Tarifverträge der Metall- und Elektroindustrie. In einem Gespräch zwischen IG Metall und Geschäftsleitung erklärte sich der Arbeitgeber bereit, mit allen drei Standorten rückwirkend zum 1. Januar 2018 wieder in die jeweiligen Arbeitgeberverbände einzutreten.



PT/S-Belegschaft stimmt für Solidarität mit Constellium - Kollegen

Kurzmeldung:

Stundenmogelei bei Betriebsversammlungen

Von der Arbeitswirtschaft werden für die vierteljährlich stattfindenden Betriebsversammlungen pro Mitarbeiter pauschal Ausfallstunden vorgehalten. Bei den Centerversammlungen sind das 3 Stunden und bei den Betriebsversammlungen 4 Stunden. Die Centerversammlungen dauern aber teilweise länger als 3 Stunden und bei den Betriebsversammlungen in der Schleyerhalle fällt bekanntermaßen die komplette Frühschicht, also 8 Stunden Produktion aus. Rechnet sich da etwa jemand die Gemeinkosten klein?

Aufs Jahr betrachtet werden mit dieser Mogelrechnung mehrere 10.000 Stunden und somit der entsprechenden Personalbedarf nicht vorgehalten.

Mercedes-Streik in Brasilien erfolgreich beendet



Die Daimler-Belegschaft von São Bernardo do Campo in Brasilien hat ihren 10tägigen Streik im Mai erfolgreich beendet - bei einer Streikbeteiligung von 99% der 8.000 Beschäftigten der LKW und Busfabrik. Mit dem Streik haben die Kolleginnen eine Tarifierhöhung und eine Gewinnbeteiligung durchgesetzt und die Entlassung von 340 Angestellten verhindert. Außerdem behalten die bestehenden Sozialklauseln im Unternehmen ihre Gültigkeit. Der letzte Punkt war insofern von politischer Bedeutung, als es Absicht der Unternehmensleitung gewesen war, die „Reform der Arbeitsgesetze“ durch die rechte Regierung Temer auszunutzen, um bestehende Übereinkommen zum Schutz und Umgang mit kranken und behinderten Beschäftigten sowie von Arbeitsunfällen Betroffenen zu beenden.

HRM hat i - Punkt in UT geschlossen. Zukünftig sollen telefonisch Termine vereinbart werden. Mit der Hotline - Warteschleife? Wir dürfen gespannt sein, wie schnell die ersten Reklamationen beim BR aufschlagen.

Kurzmeldung:

Stundenmogelei bei Betriebsversammlungen

Das schlägt doch dem Fass den Boden raus: Unsere Kolleginnen und Kollegen werden bei geringfügiger Überziehung der Pausen vom Vorgesetzten ermahnt und von Arbeitgeberseite werden tausende Stunden jährlich unterschlagen. Diese Stunden sollten in Arbeitskräfte umgerechnet und in entsprechendem Umfang Leiharbeiter übernommen werden. Und vielleicht sollte der Betriebsrat die Personalplanungen anzweifeln.

Werner Herges, BVKL
Vertrauensmann PT/S



Sorry!
Vorübergehend nicht erreichbar!

Bei uns wird Ihnen NICHT geholfen!!!

HR

HR Services. Ihr schnellster Weg zu uns.

Ha-ha-ha